

Profit und gesellschaftlicher Einsatz

Fortsetzung von Seite 1

Eine Mehrheit der Manager wünscht sich für ihr Engagement bessere politische Rahmenbedingungen wie zum Beispiel Steuervorteile, die eine Grundlage für unternehmerisches Handeln bietet und so den Unternehmen Raum für freiwilliges Engagement öffnet. Was sie nicht wollen, ist, dass der Staat rechtlich fixierte Standards schafft, die ihnen vorgeben, wie ihre unternehmerische Verantwortung auszu-sehen hat. Genauso wenig, wünschen sie sich eine Politik, die sich von ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verabschiedet und sie ihnen allein aufbürdet.

Nachhaltigkeit im Fokus

Unternehmen leisten heute neben ihrem Kerngeschäft immer häufiger Beiträge für die Gesellschaft, die ganz die Nachhaltigkeit im Fokus haben. So beispielsweise HeidelbergCement. Im Werk Lengfurt nutzt das Unternehmen die Abluftwärme des Klinkerkühlers, um Strom nach dem ORC-Verfahren (Organic Rankine Cycle) zu erzeugen. Der bei mehr als 1 400 Grad Celsius gebrannte Zementklinker wird im Klinkerkühler auf rund 100 Grad abgekühlt. Die frei werdende Wärme wird an das flüssige Pentan übertragen. Der dabei erzeugte Pentandampf treibt eine zweistufige Turbine mit einer Nennleistung von 1,5 Megawatt an. Die Anlage, weltweit die erste in einem Zementwerk, deckt etwa zwölf Prozent des Eigenbedarfs an Strom. Sie ging im Herbst 1999 in Betrieb und läuft seither störungsfrei. Messungen seit Inbetriebnahme haben ergeben, dass die Stromerzeugung des Verfahrens bis zu zwölf Prozent des Gesamtstrombedarfs des Werkes deckt und mehr als 7 000 Tonnen Kohlendioxid jährlich einspart werden, das sonst bei der Energieerzeugung anfallen würde.



Gesellschaftliches Engagement säen und Gewinn ernten. Zeichnung: Götz Wiedenroth

Auf Nachhaltigkeit setzt auch der Baukonzern Hochtief und zwar beispielsweise im Umgang mit Bauabfällen. In Deutschland konnte Hochtief in den vergangenen Jahren durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel die konsequente Nutzung von Rücknahmesystemen, das Abfallaufkommen deutlich reduzieren. In Deutschland und Großbritannien errichtete das Bauunternehmen thermische Abfallverwertungsanlagen mit einer Gesamtkapazität von bis zu 380 000 Tonnen Abfall im Jahr. Alle Anlagen können durch die thermische Verwertung von Restmüllaufkommen auch zur nachhaltigen Energiegewinnung genutzt werden. In den USA, wo die Recycling-Praxis in der Baubranche nur gering ausgeprägt ist, etablierte das Tochterunternehmen Turner ein effizientes Abfallrecycling, mit dem seit Januar 2005 über 7 800 Tonnen Bauabfälle recycelt wurden.

Einen anderen Weg wählte ThyssenKrupp. Als erstes Stahlunternehmen in Deutschland engagierte sich ThyssenKrupp Stahl für die akademische Forschung und Lehre zum Thema Bauen mit Stahl. Das Duisburger Unternehmen stiftet im Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund eine Professur für Metallbau und stellt der Hochschule dafür in den Jahren 2005 bis 2010 eine Summe von

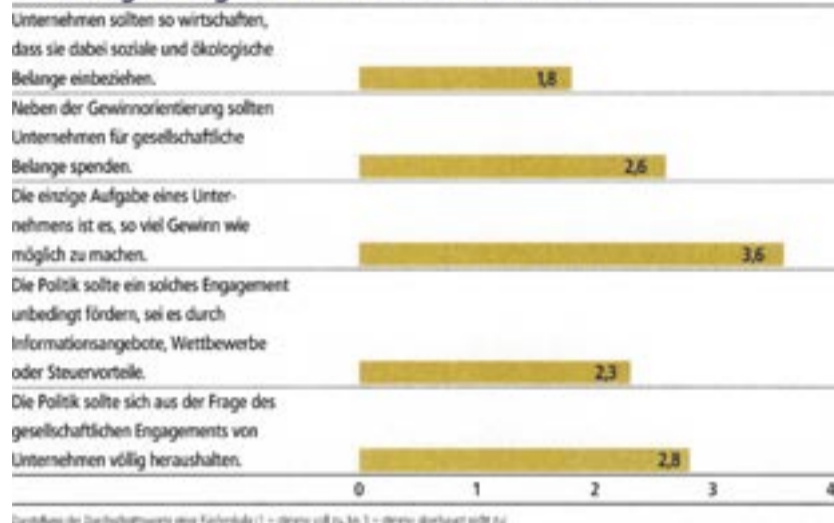
400 000 Euro zur Verfügung. Die Professur wird den Schwerpunkt Bauen mit Stahlprodukten haben und soll maßgeblich an der Einführung eines gemeinsamen Masterstudiengangs „Architektur und Metallbau“ mitwirken. In der Kooperation des Stahlkonzerns und der Fachhochschule soll ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden: Alle Aspekte des Metallbaus werden erfasst, auch die Gestaltung und Bearbeitung der Wand- und Fassa-

Governance – können die Studierenden nicht nur fachliche Qualifikation erwerben, sondern haben auch die Chance, ihre Persönlichkeit als Generalisten und kreative Köpfe zu entwickeln.

Ökonomie, Ökologie und Soziales

In der heutigen Zeit müssen sich Unternehmen bei unterschiedlichsten Herausfor-

Abbildung 6: Aufgaben von Wirtschaft und Politik



Welche Aufgaben Wirtschaft und Politik wahrnehmen sollten.

denbereiche. In der Architekturausbildung wird es so erstmals ermöglicht, das Bauen mit Metall schon in die Entwicklung des Gebäudeentwurfs für Bauherren zu integrieren.

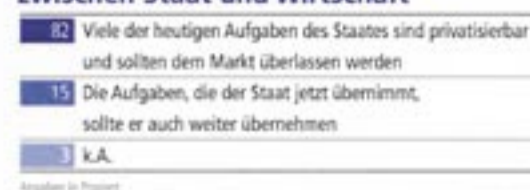
In Sachen Bildung geht die Zeppelin GmbH mit ihrer Zeppelin University sogar noch einen Schritt weiter. Das Unternehmen hat eine private Hochschule gegründet, deren Hauptgesellschafter sie gleichzeitig ist und deren Betrieb sie fi-

derungen bewahren. Dazu gehören ein immer größer werdender Wettbewerbsdruck, neue Finanzierungsregeln oder Ansprüche von Interessensgruppen an die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards, um ein paar Beispiele zu nennen. Corporate Social Responsibility oder CSR verpflichtet sich, Umwelt- und Sozialziele in ihr wirtschaftliches Handeln zu integrieren. Damit soll Vertrauen zwischen Mitarbeitern, Kunden und der Öffentlichkeit in das Unternehmen aufgebaut werden. Wesentlich an allen CSR-Maßnahmen ist, dass sie freiwillig sind. Doch welche gesellschaftliche Verantwortung ein Unternehmen wahrnimmt, ist unter anderem abhängig von der Beschäftigtenzahl und von ihrer Branche, zu der sie gehören. Gerade im Mittelstand, bei dem CSR kaum als eigenständiges Konzept in das Geschäft integriert ist, müssen nach andere Faktoren, wie die Region, die Unternehmensstruktur oder Arbeitsorganisation berücksichtigt werden. Was die Umsetzung von CSR gerade bei kleinen und mittleren Firmen erschwert, sind der hohe personelle und finanziellen Aufwand, der für sie kaum tragbar ist. Doch wenn sich kleine und mittlere Unternehmen für CSR entscheiden, sollten sie eigene Instrumente entwickeln, statt bereits bestehende blindlings zu übernehmen. Dann kann auch bei ihnen CSR funktionieren und dann ist CSR nicht nur was für die ganz Großen. Zu den weiteren Herausforderungen zählt, wie Umwelt- und Sozialziele in interne Ablaufprozesse eingebunden werden. Hierzu werden Management- und Informationssysteme benötigt, wie Umweltmanagementsystem, die die Einhaltung von Standards sicherstellen. Externe Kodizes, Leitlinien oder Standards helfen dabei, sich zu orientieren. Nicht zuletzt ist ein Erfahrungsaustausch unerlässlich.

nanziell absichert. Das Motiv: Der Zeppelin-Konzern fühlt sich in seiner Tradition der gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet und will so einen aktiven Beitrag zur Sicherung des Bildungsstandortes Deutschland leisten. Als Hochschule im herkömmlichen Sinn versteht sich die staatlich anerkannte Zeppelin University,



Abbildung 7: Aufgabenverteilung zwischen Staat und Wirtschaft



Aufgabenverteilung zwischen Staat und Wirtschaft.

Grafiken: Bertelsmann Stiftung, Unternehmensbefragung Gesellschaftliche Verantwortung

die auf Wirtschaft, Kultur und Politik ausgerichtet ist, jedoch nicht. Getreu des Firmengründers Ferdinand Graf Zeppelin geht es ihr vor allem um die Ausbildung von Pionieren mit neuen, auch ungewöhnlichen Denksätzen. Das Motto der Forschung und Lehre an der Zeppelin University lautet deshalb: „Das Unwahrscheinliche wahrscheinlich machen.“ In den drei Fakultäten – Corporate Management, Communication and Cultural Management sowie Public Management and

Weitere führende Informationen:

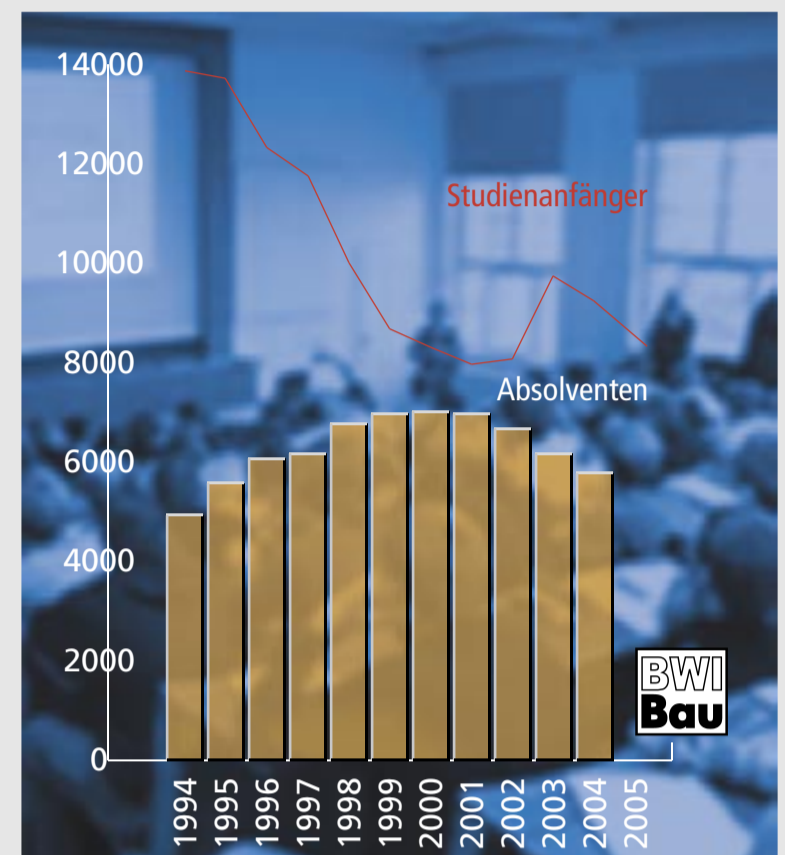
Die detaillierte Auswertung der Befragung zum Thema gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen ist im Internet unter <http://www.bertelsmann-stiftung.de> zu finden.

Beispiele unternehmerischer Praxis hat Econsense - Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. gesammelt und in einer CD-ROM zusammengestellt. Sie kann online bestellt werden unter www.econsense.de/deu/beispiele_aus_unternehmen.htm.

Grafiken des Monats

Bauingenieur - ein Beruf mit Zukunft

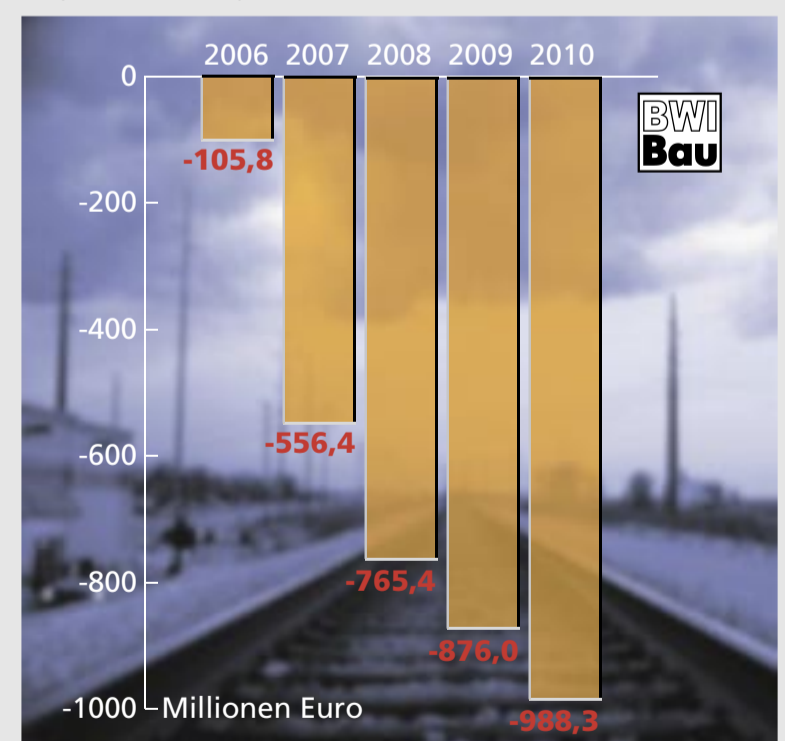
Studienanfänger und Absolventen im Bauingenieurwesen



Die Zahl der Studienanfänger im Bereich Bauingenieurwesen ist im vergangenen Jahr um rund zehn Prozent auf knapp 8 000 Erstsemester zurückgegangen. Gegenüber dem Spitzenjahr 1994 mit annähernd 14 000 Studienanfängern hat sich die Zahl der Erstsemester damit um 43 Prozent reduziert. Seit dem Jahr 2000 sinkt auch die Zahl der Absolventen im Studienbereich Bauingenieurwesen auf zuletzt unter 6 000, wie im Jahr 2004. Auf Grund der rückläufigen Zahl der Neueinschreibungen zur Jahrtausendwende ist damit zu rechnen, dass sich der Abwärtstrend bei den Absolventen in den nächsten Jahren weiter fortsetzt. Da die ingenieurtechnischen Aufgaben im modernen Bauunternehmen zunehmend, kommt es mittelfristig zu einem zusätzlichen Bedarf an Fachleuten, die diese Prozesse beherrschen. Die Bauwirtschaft steuert damit auf einen Mangel an gut ausgebildeten Ingenieuren zu. Wer also jetzt das Studium des Bauingenieurwesens beginnt, findet nach einem erfolgreichen Abschluss hervorragende Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt vor. **Datenquelle: Statistisches Bundesamt**

Drohender Kahlschlag im Nahverkehr

Geplante Kürzung der Regionalisierungsmittel des Bundes



Der Bund stellt den Ländern derzeit jährlich rund sieben Milliarden Euro an Regionalisierungsmitteln für die Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs zur Verfügung. Die Mittel dienen nicht nur zur Bestellung und Bezahlung von Zugleistungen, sondern werden auch für Investitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur eingesetzt. Anfang 2006 hat die Bundesregierung beschlossen, diese Regionalisierungsmittel bis 2010 um insgesamt 3,3 Milliarden Euro zu kürzen (siehe Grafik). Die Folge wären Fahrpreiserhöhungen, weniger Züge und geringere Investitionen. Zunächst müssen im Bundesrat allerdings noch die Länder zustimmen, dass man ihnen den Nahverkehr derart zusammenstreicht. Der Investitionsbedarf im Nahverkehr ist unverändert hoch - er wird auf über 35 Milliarden Euro im Zeitraum 2003 bis 2012 geschätzt. Zur zeitnahen Realisierung ist auch die Versteigerung der Regionalisierungsmittel auf dem bisherigen Niveau erforderlich. **Datenquelle: Landtag Baden-Württemberg**